

Freitag, 24. September 2021, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt / Lokalteil

Zwischen Glücks- und Ausfällen

KLASSIKTAGE AMMERGAUER ALPEN - Organisatoren ziehen positive Bilanz – Alle unerwarteten Probleme gemeistert



Wie die rheinische Frohnatur Beethoven teilen die Musiker Christian Hopfgartner (l.) und Luc Nielandt mit den Zuhörern die Freude an der Musik. Foto: msch

Bad Kohlgrub – Das Ehepaar Beate und Josef Gilgenreiner, die Managerin und der Künstlerische Leiter der Klassiktage Ammergauener Alpen, sind wieder zurückgekehrt in ihre schweizerische Wahlheimat Winterthur. „Beethoven auf dem Lande“, das Bad Kohlgruber Festival, ist Geschichte. Doch die positiven Eindrücke hallen noch nach. Die Initiatoren ziehen eine positive Bilanz – trotz unerwarteter Probleme.

Erstmals haben die beiden kompakt, ab 30. August und in den ersten beiden Septemberwochen die Akademie, den Kinderworkshop und die fünf Konzertveranstaltungen über die Bühne gebracht, erklärt die gebürtige Bad Kohlgruberin. „Das hatte in erster Linie Termingründe, sorgte aber gleichzeitig dafür, dass 14 Tage durchweg musiziert, geprobt und konzertiert wurde.“ Ein ganz besonderes Flair, findet sie. Studenten und Künstler aus den verschiedenen Ländern prägten mit ihren Instrumentenkästen das Ortsbild, sie fühlten sich wohl in der Gemeinde.

Für die Veranstalter war die Koproduktion mit dem renommierten belgischen Orchester „Le concert olympique“ ein Glücksfall. Die Musiker formierten sich für die thematisch konzipierten Konzerte zu unterschiedlichen Kammermusik-Ensembles, konnten eine breite Palette von Literatur, darunter unbekannte Bearbeitungen, präsentieren. Jan Caeyers, Dirigent, Biograf und Musikwissenschaftler, erwies sich zudem als begnadeter Erzähler, der die Lebensgeschichte Ludwig van Beethovens (1770 bis 1827), dessen Ruhm, Erfolg und Schicksal dem Publikum sehr persönlich nahe zu bringen wusste. „Beethoven auf dem Lande“ erklang an den verschiedenen Orten: außer in den Sälen auch auf der Wiese, im Biergarten und auf dem Berg, dem Hörnle. „Wir wollten Klassik nicht abgehoben, sondern nahe dran an den Menschen präsentieren“, sagt Kontrabassist Josef Gilgenreiner.

Beim Kinder-Workshop ging es um den tauben Beethoven. Hier tauchten die 16 Mädchen und Buben mit allen Sinnen in die ganz eigene Welt der Stille ein und beeindruckten dann mit ihren Erfahrungen bei der Präsentation. Die Musikstudierenden erhielten bei Meisterkursen Unterricht von international bekannten Dozenten. Schwerpunkt war diesmal das gemeinsame Musizieren der jungen Leute mit erfahrenen Künstlern im Ensemble.

Bei allen öffentlichen Erfolgen – Bürgermeister Franz Degele würdigte besonders die hohe Qualität des Gebotenen – galt es hinter den Kulissen immer wieder Ausfälle auszugleichen und organisatorische Schwierigkeiten zu meistern. Gleich zwei Konzertmeister – darunter der verletzte Professor Christian Altenburger – mussten kurzfristig absagen. Mit Wolfgang Redik kam würdiger „Ersatz“. Die Bahn streikte, also mussten alle per Auto anreisen, ein Shuttle nach Murnau eingerichtet werden. Und nicht zuletzt galt es, die Corona-Regeln umzusetzen. „Hier sind wir der Bergwacht, die zwei Wochen im Kurhaus für uns getestet hat, unendlich dankbar“, sagt Beate Gilgenreiner. „Natürlich wäre es ohne die zahlreichen fleißigen Helfer aus dem Ort, von meiner Mitarbeiterin Mirijam Bordt angeleitet, nicht gegangen.“msch